

Gedanken zur Bewässerungstechnik

Erika Feucht

Dem Jubilar sei dieser Beitrag, der ihn an den Beginn seiner wissenschaftlichen Laufbahn zurückführen wird, mit den besten Wünschen für einen produktiven Ruhestand gewidmet. Im vollen Bewußtsein, daß er mir in meinen Gedanken nur schwer folgen wird, möchte ich mich der Inschrift des Seanch zuwenden.¹

Seanch hat seinen Bericht im Wadi Hammamat zur Zeit Mentuhoteps IV. Nebtauires aufzeichnen lassen. Er war Truppenvorsteher der Wüste (*jmj-r3 m8c hr h3swt*), Domänenvorsteher von Ägypten (*jmj-r3 pr hr Kmt*) und Vorsteher der Harpunierer (?) auf den Wasserwegen (*jmj-r3 msnw hr jtrw*). Er berichtet:

„Ich war² Truppenvorsteher dieses Landes
bis zu seiner Grenze in diesem Bergland³,
ausgestattet⁴ mit Wasserschläuchen, Brotbeuteln,
mit Brot, Bier und allem frischen Gemüse aus Oberägypten.
Ich machte seine Täler zu grünen Feldern,
seine Hochfelder zu Fluten von Wasser,
ausgestattet mit Jungtieren bis zu seiner Grenze,
südwärts bis *T3cw*, nordwärts bis Menat-Chufu.
Ich ging zum *w3d-wr*,
um Vögel zu speeren⁵ und Wild zu speeren.“

¹ Hammamat 1: LD II, 149g; BAR I, 217; J. COUYAT / P. MONTET, *Les Inscriptions Hiéroglyphiques et Hié-ratiques di Ouádi Hammâmât*, MIFAO 34, 1912, Tf. III und S. 32 f. = Beni Hasan II, 18; SCHENKEL, *Memphis, Herakleopolis, Theben*, 269 f., Nr. 447. Zuletzt O. GOELET, *W3d-wr and Lexicographical Method*, in: U. Luft (Hg.), *The Intellectual Heritage of Egypt*, Fs L. Kákosy, StudAeg XIV, Budapest 1992, 210 f.; C. VANDERSLEYEN, in: CdE 64, 1989, 157 ff.

² Zu *jr.n.j* vgl. Hatnub Gr. 14, 3 ff.: R. ANTHES, *Die Felsinschriften von Hatnub*, UGAA 9, 1964, 32.

³ Zu *hr* „in einem Land“ Wb III, 131,27.

⁴ Übersetzt man *pr* als Partizip Passiv, so bezieht es sich auf Seanch und man muß nicht ein Wort für Truppen einfügen. In Hammamat 114,13 bezieht es sich jedoch auf die Truppe (GOUYAT / MONTET, 83). Es kann sich daher auch bei Seanch um die Verpflegung handeln, die er für die Truppe erhalten hat.

⁵ Die Schreibung mit dem harpunierenden Mann ist offensichtlich durch die gleichzeitig stattfindende Jagd im Papyrusdickicht auf Vögel mit dem Wurfholz und auf Fische mit dem Speer entstanden. Das Erlegen der Vögel mit dem Speer ist auch in der von T.G. ALLEN vorgelegten Fassung des 125. Kapitels des Totenbuches angedeutet, in der die übliche Form „Ich habe keine Vögel aus den Sümpfen des Gottes genommen und keine Fische in ihren Lagunen gefangen“ ersetzt wird durch „I have not snared birds for the god's harpoon tips; I have not caught fish of their lagoons“ (T.G. ALLEN / E.B. HAUSER, *The Book of the Dead or Going Forth by Day*, SAOC 37, 1974, 97).

Es folgen zwei biographische Angaben, auf die ich weiter unten zurückkommen werde. Da die Inschrift im Wadi Hammamat aufgezeichnet worden ist und Seanch Truppenvorsteher der Wüste war, ging man immer davon aus, daß sich das Urbarmachen der Täler und Hochfelder auf das Wadi Hammamat bezieht. Eine Durchsicht der Felsinschriften ergibt jedoch, daß die Inschriften häufig biographische (bis idealbiographische) Angaben beinhalten, die die Person vorstellen und noch nichts mit der Expedition zu tun haben. Die von ANTHES publizierten Hatnubgraffiti enthalten gelegentlich nur solche Angaben zu den Lebensläufen, ohne daß die Expedition überhaupt erwähnt wird.⁶

Analog zu diesen Texten möchte ich in der Inschrift des Seanch biographische Angaben zu seinem Leben sehen, die zeitlich unabhängig voneinander und nicht als eine chronologische Einheit zu betrachten sind. Der oben zitierte Teil seiner Biographie gibt drei Begebenheiten seines Lebens wieder:

1. Er wurde zum Truppenvorsteher des Landes bis an seine Grenzen im Bergland. Als solcher war er mit reichlicher Versorgung ausgestattet, nicht nur mit dem lebensnotwendigen Wasser, Brot⁷ und Bier, sondern auch mit frischem Gemüse aus Oberägypten.
2. Er brachte seine (des Berglandes) Täler zum Grünen und überflutete seine Hochfelder im Gebiet zwischen T3w im Süden und Menat-Chufu im Norden, so daß sich allerlei Jungtier dort ansiedeln konnte.
3. Er ging zum w3d-wr, um Vögel und Wild mit dem Speer zu erlegen.

Möglicherweise war Seanch Teilnehmer der Expedition, die den Stein für den Sarg dieses Herrschers brechen sollte.⁸ Vergleicht man sie mit der Inschrift, die Netjeruhotep im 4. Jahr des Gaufürsten von El-Berscheh Neheri I., d.h. ungefähr gleichzeitig oder etwas später, am Ende der 11. oder am Anfang der 12. Dynastie, in Hatnub hat anbringen lassen,⁹ so ergeben sich gewisse Parallelen. Wie Seanch führt Netjeruhotep zuerst seine Ämter auf. Er war Klei-

⁶ ANTHES, op.cit., X, 11, (12), 15, (16), (17), (19), 23, 24, 26, 27, 29. Die Klammern () bedeuten, daß die Expedition nur indirekt erwähnt ist.

⁷ Vgl. Hammamat 114, Z. 13.

⁸ K.-J. SEYFRIED, Beiträge zu den Expeditionen des Mittleren Reiches in die Ost-Wüste, HÄB 15, 1981, 245, der sie den in das 2. Jahr des gleichen Herrschers aufgezeichneten Expeditionsinschriften M 110 (Gazellenwunder), M 113, M 192, G 53, M 191 (Wasserwunder), M 192b zuweist. K.-J. Seyfried danke ich für die Bereitschaft, mit mir diesen Artikel durchzudiskutieren, wodurch ich zu manchen Gedanken angeregt worden bin.

⁹ Hatnub 14 (ANTHES, op.cit., 32 ff.). Neheri I. wird von H. WILLEMS (Chests of Life, Leiden 1988, 71), E. BROVARIKI (Akanakhte of Bersheh and the Hare Nome in the Third Intermediate Period and the Middle Kingdom, in: Studies in Ancient Egypt, the Aegean, and the Sudan, Fs D. Dunham, Boston 1981, 23 ff.) folgend, in die Zeit zwischen Mentuhotep III. und Amenemhet I. datiert. Er meint, er werde am Anfang der Regierungszeit Amenemhets I. im Amt gewesen sein. Das Amt könnte er somit z.Zt. Mentuhoteps IV. bereits ausgeübt haben.

derbewahrer, Speichervorsteher, Gartenvorsteher, Sprecher und Vorsteher der Schiffe. Seiner letzten Tätigkeit verdankte er wohl, daß er im ganzen Land herumkam, denn er fährt fort:

„(6) indem ich stromauf fuhr, erreichte ich Elephantine,
indem ich stromab fuhr, erreichte ich das Delta,
um den Dienst für meinen Herrn zu tun
in Aufträgen für das Königshaus.
Ich kam frohen Herzens von dort zurück,
nachdem ich getan hatte, worüber mir (Auftrag) geworden war.“

Eine Parallele sehe ich in der Angabe des geographischen Raumes, in dem er seine Aufgaben zur Zufriedenheit der königlichen Verwaltung durchgeführt hat. Reichte der Wirkungsbereich des Seanch von $\overline{T}3^c w$, einem Bergland im Süden, bis nach Menat-Chufu in der Region von Beni Hassan, so erstreckte sich der Aufgabenbereich Netjeruhoteps über das ganze Niltal. Nach Vollen- dung seiner Arbeit kehrte er in seine Heimatstadt zurück. Ausführlich schildert er in Z. 9–12 die Zufriedenheit aller über ihn und fährt fort, seine Gerechtigkeit hervorzuheben mit Phrasen aus der Idealbiographie der Zeit: Gerechtigkeit und Sorge um die Witwe und die Armen.

Bei der Inschrift des Seanch geht man immer davon aus, er habe in seiner Eigenschaft als Truppenvorsteher die von ihm geschilderten Taten vollbracht. Seine beiden anderen Titel, Domänenvorsteher von Ägypten und Vorsteher der Harpunierer auf den Wasserwegen, weisen jedoch auf Aufgaben im Fruchtländ. Analog zu der Inschrift des Netjeruhotep sollten wir daher als Ortsangabe seiner Bewässerungsarbeiten das folgende „südwärts bis $\overline{T}3^c w$, nordwärts bis Menat-Chufu“ hinzuziehen.¹⁰ Der Ort $\overline{T}3^c w$ ist nicht identifizierbar, liegt jedoch eindeutig im Süden, nicht im Osten. Das Determinativ deutet auf eine bergige Landschaft. Menat-Chufu liegt bei Beni Hassan im 16. o.äg. Gau. Die Arbeiten Seanchs spielten sich offensichtlich in diesem am Nil gelegenen Gebiet ab. Vermutlich hat er den Fruchtländstreifen erweitert, indem er die angrenzende Wüste mit seinen Wadis durch Kanäle, Bassinbewässerung und Heben des Wassers auf höher gelegene Felder urbar gemacht hat. Nachdem er dies vollbracht hat oder auch in der Zeit, in der er mit diesen Aufgaben befaßt war, zog er aus zum $w3d-wr$, um Vögel und Wild zu jagen. Danach scheint das $w3d-wr$ im Wasser durchzogenen Gebiet am Nil, vermutlich im angegebenen geographischen Bereich zu liegen. Es ist unwahrscheinlich, daß sich Seanch zur Ausübung seines sportlichen Vergnügens zu weit von seinem Wirkungsbereich entfernt hat und nordwärts von Beni Hassan in die Fajjumgend oder ins Delta gezogen ist. Ein

¹⁰ Hierauf hat bereits C. VANDERSLEYEN, in: Cde 64, 1989, 158 f., hingewiesen.

Auszug ans Rote Meer, dessen aride Ufer sich kaum als Jagdgebiet anboten, ist nach meiner Ansicht ebenfalls auszuschließen. Vermutlich handelt es sich um ein Sumpfbgebiet in der Gegend von Beni Hassan, denn von den Fürsten von Beni Hassan trägt Amenemhet (Grab 2) den Titel Vorsteher der beiden Sümpfe der Erheiterung (*jmj-r3 zšwj n šmh-jb*),¹¹ eine sonst übliche Bezeichnung für die Landschaft, in der sich das Fischespeeren und der Vogelfang mit dem Wurfholz abspielt.¹² Ferner ist sowohl Chnumhotep (Grab 3)¹³ als auch Chnumhotep (Grab 14)¹⁴ *h3tj-^c Mn^ct-Hwfw*. Beide werden als Vorsteher der östlichen Wüste eine ähnliche Funktion wie Seanch als Truppenvorsteher in der Wüste ausgeübt haben. W. HELCK nimmt an, daß dem Gaufürst von Beni Hassan die Wüstenpolizei vom Delta bis zu seinem, dem 16. o.äg., Gau unterstellt war, während der Titel des Seanch, Truppenvorsteher der Wüste, sich auf den südlich anschließenden Teil bis zur nubischen Grenze bezogen habe.¹⁵ D. KESSLER konnte auf dem breiten Fruchlandstreifen am Westufer des Nils gegenüber von Menat-Chufu einen Nilarm des Mittleren Reichs nachweisen, der parallel zum Nil verlief.¹⁶ Durch ihn führt ein Dammweg nach *Nfrwsi* und *Hr-wr* bis zum heutigen Balansur, der ein dort entstandenes Sumpfbgebiet möglicherweise in die beiden im Titel von Amenemhet erwähnten Sümpfe unterteilt hat. Auf seiner Karte 1 hat D. KESSLER in dieser Gegend einen von zahlreichen Kanälen durchzogenen Fruchlandstreifen rekonstruiert. Möglicherweise hat sich Seanch an der Erstellung dieser oder der südlich anschließenden Bewässerungsanlagen beteiligt und ging hier zur Vogeljagd, in den Randgebieten zur Jagd auf Wild.¹⁷

¹¹ Beni Hasan I, 11.

¹² Z.B. El-Bersheh I, Tf. IX, Beni Hasan I, Tf. XXXIV und weitere Belege Wb III, 484,9 und V, 252,5.

¹³ Beni Hasan I, 41.

¹⁴ Beni Hasan I, 81.

¹⁵ HELCK, Militärführer, 23 f.

¹⁶ D. KESSLER, in: LÄ IV, 1982, Sp. 41 (s.v. Menat-Chufu) und DERS., Historische Topographie der Region zwischen Mellawi und Samalut, TAVO Beih. B Nr. 30, 1981, passim, vor allem 126 ff., Karte 2.

¹⁷ Im nicht sehr gut erhaltenen Hatnub Gr. 33 ist ebenfalls die Rede davon, daß der Anbringer der Inschrift nach Oberägypten gezogen ist und dort Fische gefangen (?) bzw. Mäuse (?) und das, was im Bergland ist, erlegt habe (?) (ANTHES, op.cit., 69). Ohne auf die 1972 durch Alexandra Nibbi ausgelöste Diskussion über das *w3d-wr* einzugehen, sehe ich in dieser Inschrift in *w3d-wr* eine von Nilwasser durchzogene Nillandschaft, schließe jedoch nicht aus, daß es in anderen Fällen eine weitere Bedeutung haben kann, so z.B. in Deir el-Bahari, wo die Fauna in der Darstellung der Punt-Expedition von E. DANIELIUS / H. STEINITZ, in: JEA 53, 1967, 15 ff., eindeutig als Salzwasserarten identifiziert werden konnten. Die wesentliche Literatur zu dieser Diskussion ist zuletzt zusammengestellt worden von J. OSING, Zu zwei geographischen Begriffen der Mittelmeerwelt, in: Gegengabe, Fs E. Brunner-Traut, Tübingen 1992, 274 m. Anm. 4.

Zur Zeit des vorhergehenden Herrschers, Mentuhoteps III. Seanchkares, berichtet bereits Henu in seiner Biographie über seine Verdienste in den Bewässerungsarbeiten.¹⁸ In seinen Aufgabenbereich als Vorsteher der Niederäcker, Großer seiner Bergäcker gehörten offensichtlich Bewässerungsarbeiten, die er mit den Worten schildert: „Ich machte den Weg zu einem Fluß, die Wüste zum Rand eines Feldes“. Offensichtlich gehörten ausgedehnte Bewässerungsarbeiten, die erstmals zur Zeit der 9./10. Dynastie im Grab des Cheti von Assiut erwähnt werden,¹⁹ im wiedervereinten Ägypten der 11. Dynastie zu den großen öffentlichen Aufgaben, die vollbracht zu haben sich die Beamten rühmten. Der diesbezügliche Satz in der Inschrift des Amenemhet, zur Zeit Mentuhoteps IV.: „Nachdem ich das Bergland zu einem Fluß gemacht habe und die oberen Täler zu einem Wasserlauf, da brachte ich den Herrn des Lebens“, ist voll in die Expeditionsinschrift eingebettet, so daß der Zusammenhang eindeutig zu sein scheint.²⁰ Doch vielleicht sollten wir auch hier aufeinanderfolgende Arbeiten des Amenemhet sehen, die mit seinen Verpflichtungen als Verwalter Oberägyptens zusammenhingen. Die zeitgleichen Angaben zu den Bewässerungsarbeiten in den Inschriften des Seanch und des Amenemhet werden immer als Topos im Zusammenhang mit dem Brunnenwunder gesehen und deshalb auf die Wadis bezogen,²¹ doch wird gerade das Auffinden eines Brunnens als besonderes Wunder hervorgehoben: „Wiederholung eines Wunders (*wḥm bj3t*): Hervorbringen eines Wasserstroms. Sehen der Erscheinungen dieses Gottes. Einsetzen seiner Macht für die *rhjt*-Leute. Verwandlung des Berglandes in eine Flut. Hervorquellen des Wassers auf der Unebenheit des Steinblockes. Entdeckung eines Brunnens mitten im Tal...“²² In dieser Inschrift ist nicht vom Bewässern der Täler und Berghänge die Rede. Die Inschrift des Henu hat jedoch gezeigt, daß dieser Topos bereits zur Zeit Mentuhoteps III., d.h. in der Regierungszeit, bevor das Brunnenwunder stattgefunden hatte, bekannt war. Deshalb dürfen wir das Hervorheben der Bewässerungsarbeiten nicht mit dem Brunnenwunder in Verbindung bringen.

¹⁸ Hammamat 114, Z. 13: COUYAT / MONTET, op.cit., 83; vgl. auch C. VANDERSLEYEN, in: CdE 64, 1989, 153 ff. Ob hiermit die fünfzehn Brunnenbohrungen zusammenhängen, mag dahingestellt bleiben. VANDERSLEYEN weist nach, daß diese im nubischen bis sudanesischen Raum entstanden seien.

¹⁹ W. SCHENKEL, Die Bewässerungsrevolution im Alten Ägypten, Mainz 1978, 29 ff. Vgl. ebd., 53 ff., wo SCHENKEL auf die nach dem Alten Reich einsetzende Trockenperiode eingeht. Es ist daher unwahrscheinlich, daß gerade in einer solchen Zeit die Expeditionsinschriften immer wieder das Bewässern der fern vom Fruchtländ gelegenen Wadis hervorheben sollten.

²⁰ Hammamat 113, Z. 12: COUYAT / MONTET, op.cit., 80.

²¹ So SCHENKEL, Memphis, Herakleopolis, Theben, 270; SEYFRIED, loc.cit.

²² Hammamat 191, Z. 2–4: COUYAT / MONTET, op.cit., 97.

Nachdem ich den Wirkungsbereich des Seanch vom Wadi Hammamat ins Fruchmland verlegt habe, möchte ich noch einmal auf seine Inschrift zurückkommen und seine beiden letzten biographischen Angaben betrachten. Er schreibt:

pr.n.j r ḥ3st tn

m z rnpt 90 (60?)

ḥrdw šrjw 70 m msw n w^ct.

COUYAT / MONTET geben die erste Zahl mit 60 wieder, was von allen Bearbeitern der Inschrift übernommen worden ist. Deutlich steht jedoch das Zahlzeichen \mathfrak{W} , das eher dem Zeichen für 90 ähnelt.²³

SCHENKEL hat unter dem Eindruck einer Expeditionsschilderung darin: „Jetzt bin ich in dieses Bergland ausgezogen mit 60 (?) Altgedienten (*z-rnp.t 60*)²⁴; 70 Rekruten (an der Zahl) sind nun die Kinder einer einzigen (Ansiedlung) (??).“ sehen wollen.²⁵

Eindeutig ist die Aussage Seanchs, er sei in das Bergland gezogen. Schwierigkeiten macht die Übersetzung des Folgenden. Kehren wir jedoch noch einmal zu der Inschrift des Netjeruhotep in Hatnub zurück. Wie oben gezeigt wurde, schreibt er, er sei, nachdem er seine Aufgaben im Gebiet von Elephantine bis zum Delta zur Zufriedenheit des Königshauses erledigt hatte, in seine Heimatstadt zurückgekehrt (Z. 6–8). Die vier folgenden Zeilen beinhalten allgemein gehaltene Verdienste. In Zeile 13 fährt er dann fort:

pr.n.j ʿ3 r Ḥt-nbw

m z n rnpt 73

„Ich bin hierher nach Hatnub gezogen
als Mann von 73 Jahren.“

Übersetzt man die Inschrift des Seanch entsprechend, so kommt man zu folgender Übersetzung, zu der bereits NEWBERRY gekommen ist, wenn NEWBERRY auch das Alter mit 60 Jahren wiedergibt.²⁶

„Ich zog aus zu diesem Bergland
als Mann von 90 (60?) Jahren,
70 Kinder als Geborene von Einer...“

²³ G. MÖLLER, Hieratische Paläographie I, Nr. 631. Es ist dabei zu beachten, daß das Zeichen in den Fels geritzt und nicht mit einer Binse auf einen Papyrus geschrieben worden ist.

²⁴ Zur Angabe der Anzahl der Truppe vgl. Hammamat M 114, Z. 12: *pr.n.j m mš^cw n z 3000* und Hatnub Gr. 9: *ḥ3b kwj r Ḥt-nbw ... ḥn^c z 1600* (ANTHES, op.cit., Tf. 13).

²⁵ SCHENKEL, Memphis, Herakleopolis, Theben, 267 f.

²⁶ Beni Hasan II, 18.

Es handelt sich folglich um zwei weitere biographische Angaben aus dem Leben des Seanch:

4. Er zog aus in dieses Bergland (das Wadi Hammamat).

5. Er wurde 90 (60?) Jahre alt und hatte 70 Nachkommen von einer Frau.

VANDERSLEYEN²⁷ und ich²⁸ sind COUYAT / MONTET ebenfalls in der Lesung der Zahl gefolgt. Doch haben wir beide, unabhängig voneinander, die Übersetzung von der Kinderzahl übernommen.²⁹ Während ich eine Verschreibung von w^c zu $w^c t$ angenommen habe und Seanch mehrere Frauen zugeschrieben habe, folgt VANDERSLEYEN BREASTED³⁰ und NEWBERRY, nach meiner Ansicht in der richtigen Erklärung, indem er in der Kinderzahl die Nachkommen, Kind, Kindeskind und Kinder der Kindeskind, von einer Gemahlin sieht. Diese Zahl könnte bei einem Sechzig- oder Neunzigjährigen ohne weiteres zusammenkommen. Wie es auch immer sei! Mit 60 Jahren mag Seanch den Strapazen einer Expedition ins Wadi Hammamat noch gewachsen gewesen sein. Auch Netjeruhotep mag die ungefähr 18 Kilometer vom Niltal nach Hatnub noch mit 73 Jahren bewältigt haben. Daß Seanch jedoch mit 90 Jahren noch in die Wüste, ins Wadi Hammamat gezogen ist, um dort seine Lebensgeschichte niederzuschreiben, möchte ich in Frage stellen. Eher könnte man davon ausgehen, daß ein Beauftragter von ihm den Text dort aufgezeichnet hat. Gern würde ich es dem Jubilar wünschen, ein so hohes Alter in solch guter Gesundheit zu erreichen, damit er noch einmal eine Fahrt ins Wadi Hammamat, vielleicht unter bedeutend leichteren Umständen, unternehmen kann.

²⁷ VANDERSLEYEN, in: CdE 64, 1989, 158.

²⁸ E. FEUCHT, Das Kind im Alten Ägypten. Zur Stellung des Kindes in Familie und Gesellschaft nach alt-ägyptischen Texten und Darstellungen, Frankfurt/New York 1995, 44.

²⁹ Ich bin mir dabei voll bewußt, daß in Hatnub Gr. 6 die Hieroglyphe des sitzenden Kindes als *nfrw* zu lesen ist (*nfrw* 500 neben *z* 1600, wobei *z* nur mit dem sitzenden Mann geschrieben ist. – ANTHES, op.cit., Tf. 11).

³⁰ BAR I, 217, Nr. 456 Anm. c.